

Auf eine Entgegnung meinerseits in Nr. 10 der „Societas“ erhielt ich von Herrn Hein Falter zugeschickt, die seine Resultate illustriren sollten. Es waren dies je 4 Stück *Vanessa io* und *Vanessa urticae*. Ich muss gestehen, dass ich nach der vorausgehenden Veröffentlichung doch etwas mehr erwartet hätte. Die Falter waren von einer auffällenden Kleinheit — offenbar Verkümmerng — abgesehen durchaus von einer Färbung, wie sie den Thieren gewöhnlich ist. Es war mir ein Leichtes, unter meinen Doubletten dieselben Farbendifferenzen zu finden, wie bei den Hein'schen Faltern, die Tinte genossen hatten. Es bezieht sich dies aber nur auf *Vanessa urticae* worunter ein Falter war, dessen Grundton mehr gelbbraun, wie rothbraun war; was aber ebenso leicht Zufall wie Zuchtergebnis sein kann. *Vanessa io* zeigte durchaus normale Färbung. Aus den mir übersandten Faltern konnte ich mich von der Richtigkeit der Hein'schen Beobachtung absolut nicht überzeugen, und ich muss meinen Standpunkt von Nr. 10 aufrecht erhalten.

Die so ziemlich werthlosen Thiere stellte ich bei Seite, und bei dieser Gelegenheit fiel ein Fuchs einem Räuber zum Opfer, der den Leib desselben auffrass. Herr Hein reklamirte seine Falter wieder, was ich nicht erwartet hatte, um sie vor die Versammlung deutscher Naturforscher zu bringen. Ich steckte an Stelle des zerstörten Falters, dessen 4 Flügel ich im Kästchen lies, ein Thier aus meinen Beständen, die meist aus gelegentlich gefundenen Puppen stammen, und hatte das Vergnügen, nach einigen Tagen einen Brief zu erhalten, in dem wörtlich steht: „An Stelle A (beschädigter Fuchs) befand sich ein Exemplar *Vanessa urticae* B, welches meiner Sprudelzucht entstammt. Ich werde den alten Bekannten gut aufheben! Für A werde ich schon Ersatz finden.“ Herr Hein hält ein Thier, dessen Raupe vielleicht an Brennesseln hinter einer alten Gartenmauer ihr beschauliches Dasein führte, für ein Thier seiner Sprudelzucht. Das genügt, meines Erachtens. Sprudel gibt es in hiesiger Gegend bekanntlich nicht und Tinte wird nirgends weggegossen.

Ich schrieb diese Zeilen lediglich in der Absicht, Freunde der bunten Kinder der Natur, welche die Aeusserungen eines Fachmannes wie Dr. Standfuss nicht kennen sollten, vor Verlust an Zeit und Enttäuschung zu bewahren. Die Natur gehorcht nicht der Menschenhand. Es gibt Mittel, bestimmend auf die Entwicklung von Faltern einzuwirken, ich verweise in dieser Hinsicht auf die jüngsten Veröffent-

lichungen des eben genannten Herrn Dr. Standfuss. Aber Veränderungen in der Qualität des Raupenfutters sind solche Mittel nicht. Beweis dessen ist, dass polyphage Raupen den gleichen Falter stets ergeben. Alles, was Herr Hein mit seiner Methode nach den mir vorgelegenen Resultaten erreichte, ist auffallende Kleinheit seiner Thiere, also Verkümmerng. Dies erscheint desshalb begreiflich, weil die Beimischungen des Wassers in dem Saftstrom des eingefrischten Futters bis in die Blätter emporsteigen. Die Raupen sind gezwungen, ein mehr oder weniger giftiges Futter zu fressen und verkümmern oder gehen zu Grunde.

Sammel-Excursion im Oberengadin im Juli 1894.

Von Karl Jordis.

(Fortsetzung.)

Des Abends gingen wir noch ein wenig dem Blüten-Fang nach, leider mit nur wenig Erfolg; von *Plusie Ain*, welche dortselbst nicht selten, erhielten wir 1 Exemplar, etliche entkamen. Einige andere Arten, Noctuiden und Geometriden sind uns auch noch ins Netz geraten. Als die Dunkelheit eintrat wurde der Rückweg nach dem Hôtel wieder angetreten und ehe eine Stunde verstrich lagen wir auch schon im tiefsten Schläfe, denn ringsum herrschte feierliche Stille, weder Wind noch Regengeplätscher störten unsere Ruhe, wofür wir Gott dankten.

Am andern Morgen beorderten wir unser sämtliches Handgepäck zur Post, nur Fangutensilien behaltend, ging es um 9 Uhr wieder vorwärts und zwar nach dem 3 Stunden entfernten Endziele Weissenstein am Albula, woselbst wir, da natürlich unterwegs wacker gesammelt wurde, gegen 4 Uhr ankamen. Der Gastwirth, Herr Ludwig, ein uns nicht unbekannter Herr, empfing uns in freundlichster Weise und bewirthete uns auch während unseres 14-tägigen Aufenthaltes nach je der Richtung auf das Zuverkommendste.

Die Tour Bergün-Weissenstein selbst war, wenn auch ermüdend, ein Naturgenuss, kleine aber romantisch gelegene Dörfchen, umringt von üppiger Nadelwaldung; pittoresk geformte Gebirgsgruppen, darunter mancher Stock mit noch Schnee bedecktem Haupt, einige Wasserfälle und Seen wie z. B. der reizende Weissensteinsee erfreuen das Auge. Letzterer wird hauptsächlich von der Albula genährt und ist sehr an Forellen reich. Alle diese Naturschönheiten

prägen sich tief in der Erinnerung ein. Was die Ausbeute betrifft während unseres Aufstiegs und des Aufenthaltes am Weissenstein so bietet letztgenannter Ort den besten Fangplatz in Graubünden. Blumenreiche Matten reihen sich den Bergabhängen mit Steingeröll unmittelbar an, und wo dem Botaniker ein solches Feld zu Gebote steht, da gibt es auch viele und seltene Schmetterlinge (Lepidopteren) wie die folgende Aufstellung zeigt.

Litteraturbericht.

Die paläarktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte von *Fritz Rühl*. Präsident der „Societas entomologica in Zürich (Lieferung 3 - 12).

Seit unserem ersten Bericht über das vorstehend bezeichnete Werk (Societas ent. 1893, Nr. 21, S. 167) ist zu unserem tiefsten Bedauern der hochgeschätzte Verfasser desselben durch einen allzufrühen Tod von seinem mit so grosser Liebe begonnenen Werke aberufen und seinen zahlreichen entomologischen Freunden entrissen worden.

Seinem ausserordentlichen Fleiss jedoch ist es zu verdanken, dass das Manuscript zum grossen Theil bereits fertig gestellt und die Fortsetzung des Werkes dadurch gesichert ist. Die Vervollständigung und redaktionelle Durchsicht des Manuscriptes hat in dankenswerther Weise Herr Alexander Heyne in Leipzig von der 8. Lieferung an übernommen. Die Beschreibungen sind in den nunmehr vorliegenden 12 Lieferungen mit derselben Ausführlichkeit und Genauigkeit, mit welcher sie in Lieferung 2 begonnen wurden, durchgeführt. Bei Arten, welche zum Variiren geneigt sind, werden die vorkommenden Abweichungen vom Typus stets berücksichtigt, und alle benannten Aberrationen und Variationen angeführt und beschrieben.

Die zahlreichen Raupenbeschreibungen und sonstigen naturgeschichtlichen Notizen sowie die ausführlichen Angaben über das Fluggebiet und die Flugzeit der einzelnen Arten machen das Werk zu einem sehr brauchbaren Nachschlagebuch. Zu bedauern ist nur der Mangel analytischer Bestimmungstabellen und wäre daher sehr erwünscht, wenn in den künftigen Lieferungen die am meisten charakteristischen Merkmale der einzelnen Arten durch besonderen Druck oder durch Zusammenfassen in einen eigenen Absatz mehr hervorgehoben würden, besonders in den Gattungen mit zahlreichen, einander oft sehr ähnlichen Arten, um das Bestimmen zu erleichtern.

Die vorliegenden 12 Lieferungen enthalten die Tagfalter bis zur Gattung *Coenonympha* der Satyriden und steht demnach der Abschluss des I. Bandes, die gesämten Tagfalter enthaltend in Bälde bevor.

Die letzte Lieferung dieses Bandes wird nebst den nöthigen Verbesserungen und Nachträgen ein ausführliches Register bringen, wodurch die Brauchbarkeit des Werkes wesentlich erhöht werden wird.

Sehr wünschenswerth wäre ein etwas rascheres Erscheinen der nächsten Lieferungen, welche mit Spannung erwartet werden.

Von dem reichen Inhalte des Werkes gibt ein Vergleich der Zahl der in den einzelnen Gattungen aufgeführten Arten mit der Zahl der im Staudinger'schen Catalog von 1871 aufgezählten species eine deutliche Anschauung; so werden, um nur ein Beispiel herauszugreifen, hier 33 *Melitae*-Arten mit ca. 71 Varietäten und Aberrationen angeführt, während im Staudinger'schen Catalog nur 19 mit 34 Varietäten enthalten sind.

Das Werk kann daher allen Freunden der Lepidopterologie bestens empfohlen werden.

Dr. *Hofmann*, Regensburg.

Domizilwechsel.

Herr Jar. Ritter von Lomnicki wohnt nun in Krakau, Krupnicza-Str. 15.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Prof. Smith ging als Geschenk ein: Report of the Entomological Department of the New Jersey Agricultural College Experiment Station by John B. Smith.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Entomologischer Club zu Brötzingen.

Briefkasten der Redaktion.

Herr **L.** in **H.** Vorerst noch geduldig abwarten, bis jetzt ist kein Grund zur Besorgniss vorhanden.

Herr **H.** in **F.** Die Puppen liegen 2 auch 3 Jahre ohne zu Grunde zu gehen, ein Ausschlüpfen ist also immer noch möglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Jordis Karl

Artikel/Article: [Sammel'Excursion im Oberengadin im Juli 1894. 107-108](#)